

1. Einführung



Wieder einmal ist ein Jahr in der Geschichte der UNCSO mit vielen Erfolgen wie auch Schwierigkeiten zu Ende gegangen. Unsere Organisation hatte erneut das Glück, Freiwillige aus Deutschland empfangen zu dürfen, welche einen enormen Beitrag zu den Zielen des Projektes leisteten. Für die Eltern gestaltet es sich schwierig, sich für das Gemeinwohl der Kinder ergänzend zu den Freiwilligen zu bemühen. Dennoch ist mehr Einsatz von Seiten der Eltern erforderlich, damit die Kinder begreifen, dass auch ihre Eltern eine wichtige Rolle bei diesen Bestrebungen spielen. Unser Ziel ist es, in der nahen Zukunft ein eigenes Haus zu errichten, damit mehr Aktivitäten dort ausgetragen werden können; daher auch die Intention, zielstrebig für Spenden für diesen Aufbau eines eigenen Centers zu werben. Es ist schwierig, eine Organisation eines solchen Ausmaßes mit Spenden zu betreiben, wodurch es schwer fällt, zusätzliche Arbeitskräfte mit Vertrag einzustellen, welche dann täglich mitarbeiten würden. Jedoch wurde dieses Bedürfnis angesprochen und wir hoffen, dass bald eine Lösung dafür gefunden werden kann. Wir von UNCSO wünschen allen Spendern, jedem, der uns in diesem Jahr unterstützt hat, und all den Freiwilligen ein frohes Weihnachten und ein gutes, schönes Neues Jahr.

2. Freiwillige



Bianca Krüger (23),
B. Sc. Maschinentechnik
Lemgo, Deutschland, 7.9.-5.12.2011

Kerstin Watermann (24),
Sozialarbeitsstudentin,
Kirchlengern, Deutschland,
7.9.-5.12.2011

Anne Hanika (24),
Sozialarbeitsstudentin,
Nürnberg, Deutschland,
7.9.-5.12.2011

Helene Steigertahl (25),
Lehramtsstudentin
(Englisch, Deutsch und Kunst),
Heidelberg, Deutschland,
20.9.-21.10.2011

3. Arbeiten bei UNCSO

Mit Punkt drei und fünf möchten wir Sie über die Eindrücke, Gefühle und die Sichtweisen informieren, die unsere Freiwilligen haben, wenn sie nach Namibia kommen. Das soll Ihnen einen tieferen Einblick in die Beziehung zwischen den Freiwilligen, den Kindern und der täglichen Arbeit bei UNCSO geben.

a) Unsere tägliche Arbeit



Unsere erste Woche in Usakos startete mit vielen neuen Eindrücken, neuen Menschen und einer sehr anderen Lebensweise, doch durch die gute Unterstützung von Marianne und Ariane ist es uns nicht schwer gefallen, unsere tägliche Arbeit im Center zu beginnen.

Den Morgen haben wir damit verbracht, Arbeitsblätter, Spiele und Bastelaktivitäten für die Kinder vorzubereiten. Unser Tag im Center begann mit der Ankunft der jüngeren Kinder um 12 Uhr. Schulschluss für die älteren Kinder war erst um 13 Uhr. Das gab uns die Möglichkeit, eine Stunde mit den jüngeren Kindern zu verbringen. Diese Zeit hat uns sehr geholfen, eine gute Beziehung zu ihnen aufzubauen, da einige nur wenig Englisch sprechen und verstehen.

Pünktlich zum Ende des Schultages haben wir um 13 Uhr das Essen an die Kinder ausgeteilt. Für viele Kinder ist dies die einzige Mahlzeit des Tages.

Nachdem die Kinderbäuche gefüllt waren haben wir uns bemüht, trotz der hohen Temperaturen in Usakos, uns zu ein paar Sportübungen zu motivieren, damit wir alle genügend Energie für eine Stunde Hausaufgabenzeit aufbringen konnten.

Während dieser bei den Kindern nicht sehr beliebten, aber dringend notwendigen Hausaufgabenzeit sind sie in 3 Gruppen unterteilt.

Eine von uns hatte die Aufgabe, sich mit der sehr aktiven Gruppe der 1. und 2. Klasse zu befassen. Die größte Herausforderung bestand darin, die Kids einigermaßen ruhig zu halten.

Die zweite Gruppe bestand aus den Schülern der 3. und 4. Klasse. Die Schwierigkeit bei dieser Gruppe bestand in den bestehenden Wissensunterschieden. Mit manchen Kindern konnten wir die ihrer Altersgruppe entsprechenden Übungen durchführen, aber viele scheiterten auch schon an einfachen Additionsaufgaben.

Die dritte Gruppe setzte sich aus den Klassen 5 bis 7 zusammen. In dieser Gruppe waren die Wissensunterschiede noch viel größer. Mit einigen Kindern mussten wir uns mehr mit ihrem Teenagerverhalten auseinandersetzen als Wissensdefizite zu beseitigen. Zudem waren einige von ihnen noch nicht in der Lage zu schreiben, zu lesen oder leichteste Mathematikaufgaben zu lösen.

Trotzdem konnten wir während unserer Zeit im Center viele kleine Erfolge und Fortschritte bei den Kindern erkennen. Die Hausaufgabenzeit wird auch weiterhin die wichtigste Aufgabe für die zukünftigen Freiwilligen bleiben.

Nachdem alle von uns die Hausaufgabenzeit überstanden hatten, konnten wir zum angenehmeren Teil des Tages übergehen. Die letzte Stunde unseres Centertages haben wir mit basteln, spielen, vorlesen, und anderem verbracht. Das war für alle die schönste Zeit des Tages, denn hier konnten wir einfach Spaß mit den Kindern haben.

Wir haben sehr viel zu lachen gehabt und auch viel von den Kindern gelernt.

Um 16 Uhr war unser Tag im Center dann vorbei und wir sind meist ziemlich müde aber glücklich am Haus der Izaaks „ unserem Zuhause auf Zeit“ angekommen.

b) Hausbesuche



In unseren ersten Wochen in Usakos haben wir mit den Hausbesuchen begonnen. Diese gaben uns die Möglichkeit, mehr über die Kinder, ihr Leben und ihre Probleme zuhause zu erfahren. Zudem gibt es den Eltern die Möglichkeit, Marianne über die Probleme mit ihren Kindern zu berichten, um dann gemeinsam nach einer Lösung zu suchen.

Bei den einzelnen Hausbesuchen sind uns die Familienmitglieder sehr freundlich begegnet, sie haben uns erlaubt ins Innere ihrer Häuser / Hütten zu schauen und wir konnten jede Frage, die wir hatten, stellen. Die meisten Eltern sprechen nur Afrikaans, weshalb Marianne unsere Fragen an die Eltern weitergegeben hat und die Antwort für uns wieder ins Englische übersetzt hat.

Einige Kinder leben nicht bei ihren Eltern, da sie verwaist sind oder ihre Eltern nicht in der Lage sind, sich um sie zu kümmern. Diese Kinder leben bei ihrer Tante, ihrem Onkel oder den Großeltern.

Für uns war es sehr schwer, mitzuerleben unter welchen Umständen die Kinder aufwachsen. Viele leben in Blechhütten, haben kein regelmäßiges Essen und Schlafen nur auf einer Decke, die von UNCSO verteilt wurde. Einige Familien leben sogar ohne fließend Wasser und Strom. Wenn sie Wasser benötigen, müssen sie zu einer öffentlichen Wasserstelle gehen. Das Essen, wenn es denn welches gibt, wird über dem offenen Feuer zubereitet. Das ist dann zumeist Pap (Maisbrei), weil es das kostengünstigste Essen ist, das man in Namibia zubereiten kann.

Der größte Schock für uns war zu sehen, unter welchen Bedingungen ein neunjähriges Kind aus dem Projekt aufwächst. Dieses Kind lebt alleine in einer Blechhütte, die in der Nähe der Blechhütte seines Onkels steht. Dieses ist notwendig,

weil in der Blechhütte des Onkels kein Platz mehr war. Die Lebensbedingungen in der Blechhütte des Kindes waren erschreckend, denn das Kind muss mit einer Decke auf dem Fußboden schlafen. Seine Blechhütte wurde gleichzeitig genutzt, um Fleischstreifen für die Familie zu trocknen. Dieses hat einen unglaublichen Gestank verursacht und der Raum war voller Fliegen.

Marianne hat uns erzählt, dass es bei einigen Kindern eine echte Verbesserung gegeben hat. Einige leben nun in einem Steinhaus (2 Räume für 5-8 Personen) und nicht mehr in einer Blechhütte. Aber das heißt noch nicht, dass es dort etwa fließend Wasser und Strom gibt. In einigen Häusern sind die Leitungen und Kabel zwar verlegt, allerdings kann die Familie es nicht bezahlen.

Für uns war es ein richtiger Schock, mit eigenen Augen zu sehen, wie die Kinder aufwachsen und das Ganze nicht nur aus dem Fernsehen oder der Zeitung mitzubekommen. Dieses hat uns sehr geholfen, die Kinder besser zu verstehen und hat uns noch einmal ins Bewusstsein gerufen, wie wichtig es ist, diesen Kinder Liebe und Unterstützung in der Zeit, die sie im Projekt sind, zu geben.

c) River Party



Aufgrund des sogenannten „teachers day“ hatten die Kinder einen Tag schulfrei. Deshalb wurde uns die Möglichkeit geboten, etwas Besonderes für diesen Tag zu planen.

Am Morgen bereiteten wir vier Volontäre ein leckeres Essen für die Kinder vor. Wir backten einen Kuchen, schmierten Sandwiches und schälten

Karotten. Obwohl die Party erst um 11 Uhr beginnen sollte, standen die Kinder schon ab 9.30 Uhr vor Mariannes Haustür. Die Kinder waren so aufgeregt und konnten es kaum abwarten, zum ausgetrockneten Flussbett zu gehen. Als wir mit unseren Vorbereitungen fertig waren, packten wir unsere Sachen und liefen gemeinsam schwer beladen los. Am Fluss angekommen, trat schon das erste Problem auf, denn ein Kind vergrub seine Schuhe im Sand und konnte sie nicht mehr finden. Sie mussten jedoch unbedingt wieder gefunden werden, da sie neu waren. Nach einer langen Suche im ausgetrockneten Flussbett, wurden die Schuhe glücklicherweise wieder gefunden. Nun konnte die Party mit fast allen Centerkindern starten. Nachdem wir eine Weile mit dem Ball gespielt hatten, klagten die Kinder über Hunger, da sie nichts zum Frühstück gegessen hatten. Dies stellt ein großes Problem für viele Familien dar, denn manche Kinder kommen mittags zum Center ohne etwas gefrühstückt zu haben.

Nachdem die Kinder ihre Sandwiches gegessen hatten, konnten sie gestärkt mit neuer Energie weiter spielen. Sie spielten Fußball, gruben Löcher in den Sand oder

lagen einfach nur im Schatten und entspannten. Die Älteren saßen in einem Kreis und unterhielten sich über „geheime“ Themen. Die Jüngeren rannten herum oder kletterten in den Ästen eines Baumes. Später gab es leckeren „Marmorkuchen“ für die Kinder, von dem sie nicht genug bekommen konnten. Alle Kuchenkrümel wurden vernascht. Außerdem verwandelten sich die Kinder in Hasen, denn sie aßen die mitgebrachten Karotten, was sehr lustig aussah.

Die Mittagssonne prallte vom strahlend blauen Himmel herunter und es wurde immer heißer. Da es für Spiele im Sand zu heiß war, saßen wir alle im Schatten und unterhielten uns. Nach drei tollen Stunden packten wir unsere Sachen wieder ein und gingen nach Hause.

Es war interessant, die Kinder ohne ihre Schuluniform außerhalb der Schule zu erleben. Während des Centeralltags müssen sich die Kinder ordentlich und angemessen verhalten. Sie können nicht immer das tun, was sie gerade möchten, da es bestimmte Regeln gibt, an die sie sich halten müssen. Bei diesen besonderen Veranstaltungen können sich die Kinder jedoch frei fühlen und das machen, auf was sie Lust haben. Auch unser Verhalten ist entspannter und ausgelassener. Wir haben nicht die Verpflichtung, die Kinder zum Lernen zu ermutigen oder darauf zu achten, dass sie leise sind. Bei der „Riverparty“ konnten die Kinder so laut schreien, wie sie wollten, denn es störte niemanden. Wir hatten die Möglichkeit, die Kinder zu beobachten, wie sie miteinander spielen und sich in ihrer Freizeit verhalten. Die Kinder und wir selbst haben diese Zeit am Fluss sehr genossen, da wir entspannt waren, keinen Druck hatten und uns frei gefühlt haben!

d) Elternabend

Die Zeit vor dem Elternabend bedeutete für uns alle sehr viel Stress. Bevor wir mit den Vorbereitungen gemeinsam mit den Kindern für den Elternabend beginnen konnten, mussten wir Volontäre uns überlegen, welches Motto der Elternabend haben sollte. Nach langen Überlegungen entschieden wir uns dafür, unseren Centeralltag in einer lustigen Weise darzustellen. Die Eltern sollten sehen, wie ein normaler Tag im Center aussieht, welche Probleme es gibt und wie sich die Kinder verhalten. Nun konnte die harte Arbeit gemeinsam mit den Kindern starten. Zuerst bekam jedes Kind eine Rolle. Einige Kinder stellten uns Freiwilligen dar und auch wir übernahmen die Rolle eines Kindes. Wir hatten sehr viel Spaß, da wir unsere Rollen in einer übertriebenen Art und Weise spielten. Wir kämpften miteinander, weinten und verhielten uns fehl. Die Kinder bekamen große Augen, als sie sahen, wie zwei von uns Volontären miteinander kämpften. Die Kinder, die uns Freiwilligen spielten, erkannten den schwierigen Job eines Volontärs, denn niemand hörte auf sie, wir rannten herum oder schrielen laut.

Außerdem studierten wir einige Tänze und Lieder, die in unser Schauspiel mit eingebaut wurden, mit den Kindern ein. Es wurde „Cotton Eye Joe“, „Macarena“ und

der „Chickendance“ (Ententanz) geprobt. Der Ententanz entwickelte sich zum Favoriten der Kinder, denn sogar nach dem Elternabend liebten die Kinder es diesen zu tanzen. Es waren lustige, aber auch anstrengende Wochen. Jeder von uns brauchte sehr viel Geduld. Und wir waren alle froh, als nach dem Elternabend der normale Alltag wieder einzog, ohne dass wir jeden Tag proben mussten.

Wir luden alle Eltern zum Elternabend ein, doch die Beteiligung dieser, an solchen Veranstaltungen teilzunehmen, ist sehr schwach. Es war schlimm für uns zu sehen, wie hart die Kinder für diesen Abend geübt haben und dass dann letztendlich nicht alle Eltern gekommen sind. Das Problem liegt darin, dass einige Eltern nicht an der Centerarbeit interessiert sind und es ihnen nicht wichtig genug ist, an solchen Veranstaltungen teilzunehmen.

Nach einer chaotischen Generalprobe hatten wir Zweifel, ob der Elternabend, welcher in der großen Schulhalle stattfand, gelingen würde. Die Kinder haben ihre Rollen jedoch toll dargestellt und wir hatten sehr viel Spaß. Die Eltern klatschten Beifall als die Kinder auf der Bühne schauspielerten und wir waren sehr stolz auf sie, da sie ihre Aufgaben sehr gut meisterten. Zum Ende des Elternabends gab es Fleisch und dazu Reis für die Eltern und Kinder. Nach einem leckeren Abendessen, welches von Auntie-Lena und Petra zubereitet wurde, gingen alle Anwesenden nach Hause. Dies war sehr schade, denn wir hatten dadurch nicht die Gelegenheit, mit den Eltern zu reden und mit ihnen in Kontakt zu treten. Durch Gespräche mit den Eltern kann man einen Einblick in die Lebenssituation und -verhältnisse der jeweiligen Familie gewinnen. Auch wird uns dadurch ermöglicht, bestimmtes Verhalten der Kinder besser zu verstehen.

Unser Wunsch für die Zukunft ist, dass die Eltern nicht dem Center die Verantwortung für das Kind übergeben und sich darauf verlassen, dass wir alle Angelegenheiten regeln, die ihr Kind betreffen. Wir würden uns wünschen, dass sich die Eltern im Centeralltag aktiv mit einbringen und daran teilnehmen, um zu sehen, aus welchen Teilen die Centerarbeit besteht und wie sich ihre Kinder im Center verhalten.

e) Haarwaschtag (2x)



In unserer zweiten Woche im Projekt ist uns aufgefallen, dass einige Kinder weiße Stellen in den Haaren haben und die Haare sehr dreckig waren. Dieses kommt durch die Lebensbedingungen, dem Schlafen auf dem Boden oder einfach nur, weil einige Eltern sich nicht um die Hygiene und Sauberkeit ihrer Kinder kümmern.

Aus diesem Grund haben wir entschieden, in der nächsten Woche die Haare zu waschen und die weißen Stellen mit einer besonderen Creme zu behandeln. Am Anfang äußerten

sich einige Kinder, dass sie ihre Haare nicht waschen wollten, aber am Ende hat jedes Kind die Haare gewaschen und es hat allen jede Menge Freude bereitet. Die Kinder mussten sich in einer Reihe aufstellen und warten, bis sie mit Haare waschen an der Reihe waren. Es sah sehr lustig aus, wie die Kinder mit ihrem Kopf unter dem Wasserhahn hingen, mit jeder Menge Shampoo auf dem Kopf. Auch die Kinder hatten ihren Spaß und die größeren haben uns geholfen, die Haare der Kleineren zu waschen. Die Mädchen mit längeren Haaren haben noch eine nette Frisur von Auntie-Lena bekommen und zur Belohnung gab es für jedes Kind zum Schluss noch eine kleine Packung Kekse.

f) Hygiene & HIV Tag

Der Hygienetag wird von jeder neuen Freiwilligengruppe durchgeführt. Wir haben die Kinder in vier Gruppen unterteilt. Jungen und Mädchen und ältere und jüngere wurden getrennt. Das machte es einfacher über Themen wie Körperhygiene, eigene Grenzen, das Recht nein zu sagen, Verhütung und HIV zu sprechen. Jedes Kind hat eine Zahnbürste bekommen, die wir dann auch gleich zum Zähneputzen benutzt haben.

Alle Gruppen haben sehr gut mitgearbeitet und auch die schwierigen Themen konnten wir gut mit den Kindern besprechen. Alle von uns waren wirklich positiv überrascht, wie viel die Kinder bereits wussten. Aber dennoch war es erschreckend zu sehen, dass die Kinder zwar viel Wissen im Kopf haben, dass aber die HIV Rate und die Rate der Teenager Schwangerschaften in Namibia trotzdem stetig ansteigt.

Auch wenn die Kinder einerseits schon viel wissen, ist es andererseits sehr wichtig, dass die Hygienetage mit jeder neuen Gruppe Freiwillige wiederholt werden, um die Themen den Kindern immer und immer wieder ins Gedächtnis zu rufen und sie daran erinnert werden, dass sie für sich selbst und ihr eigenes Leben verantwortlich sind.

4. Spenden



Spenden von den Freiwilligen dieses Schultrimesters



Spenden von Besuchern



Spenden aus Japan



Spenden von ehemaligen Freiwilligen



Spenden aus Deutschland

Wir möchten uns von ganzem Herzen für die vielen Spenden bedanken!

5. Unsere Weihnachtswoche



Ein Höhepunkt für uns war die Weihnachtswoche, welche mit einer Weihnachtsfeier abschloss. Während dieser Woche bastelten wir Weihnachtsschmuck für den Raum des Centers und den Weihnachtsbaum, und wir backten Kekse, welche die Kinder im Anschluss an die Weihnachtsfeier mitnahmen. Wir übten ein paar schöne Weihnachtslieder ein, die dann bei der Feier gesungen wurden.



Am Freitag nach der Schule gingen die Kinder nach Hause, um sich zu waschen und fein herauszuputzen. Um 14 Uhr begann dann die Feier. Erst hörten wir uns die Weihnachtsgeschichte von einer Kasette an und sangen danach einige Lieder. Jedes Kind hatte für ein anderes Kind ein Weihnachtsgeschenk gekauft (für nicht mehr als N\$ 10, d.h. 1 €), welches sie mit einer liebevollen Umarmung einander übergaben.



Die Krönung dieses Tages war der Besuch des Weihnachtsmannes. Er ließ etwas auf sich warten, sodass die Kinder in der Zwischenzeit mit ihren Geschenken spielten und Obstsalat aßen. Um dem Weihnachtsmann zu verstehen zu geben, dass er willkommen wäre, sangen wir "Santa Claus is coming to town". Es war wunderbar, die großen Augen der Kinder zu sehen, als der Weihnachtsmann schließlich durch die Tür kam. Jedes der Kinder durfte auf seinem Schoß sitzen und er

las jeweils etwas über das Verhalten des Kindes vor. Er konnte sogar Damara sprechen, für die Kinder die Englisch teilweise nicht so gut verstehen. Es war interessant zu sehen, wie die Kinder reagierten, als sie bemerkten, dass der Weihnachtsmann alles über sie wusste. Jeder bekam ein schönes Geschenk von ihm, welches sie sofort auspackten. Es war schön, die glücklichen Gesichter der Kinder zu sehen.

Nachdem der Weihnachtsmann wieder fort war, aßen wir Kartoffelsalat und Fleisch- und Gemüsespieße. Die Kinder genossen das besondere Essen und die Disco, welche wir nach dem Abendessen einläuteten und auf der viel getanzt wurde. Um 18 Uhr war die Feier zu Ende und die Kinder fragten schon nach der nächsten Disco, auf der sie wieder tanzen könnten.

6. Erfolge

Ein besonderer Tag dieses Schuljahresabschnittes war die Preisverleihung, an welcher den Kindern Preise verliehen wurden, für Beste/r in den jeweiligen Fächern, als Klassenbeste/r, als Jahrgangsbeste/r oder auch für ihre Beteiligung an Schulaktivitäten.

Sieben Kinder von unserem Center erhielten Preise und wir waren sehr stolz auf sie. Dies zeigte uns, wie wichtig die Hausaufgabenzeit im Projekt ist.



Collins, Violencia, Joelien, Stanley, Taleni und Frieda

Es fehlen:

Paolette und Claudia

7. Dankeschön

- Deutsch Namibische Gesellschaft (DNG)
- Walvisbay machine fabric / Herr HEIMRICH Weser-Metall-Umformtechnik
- World Net Logistics / Herr Rico van der Merwe
- Luftfahrt ohne Grenzen e.V. / Wings of Help
- Air Namibia
- Madeira Garnfabrik / Frau Anastasia Turdo Garne
- Coats Thread Germany GmbH / Frau Bettina Schmid
- Westfalenstoffe AG / Frau Elise Mackenbrock
- OK Supermarkt
- Schwester Angela Plassmann und Schwester Heike
- Herr Schuler
- Herr und Frau Pfannkuchen
- Allen Freiwilligen und ihren Familien
- Allen Besuchern
- und allen Spendern, die über die Deutsch Namibische Gesellschaft gespendet haben

Ein spezieller Dank gilt allen beteiligten Personen, die die tägliche Arbeit von UNCSCO unterstützen.

-Lena, welche fleißig Näharbeiten durchführt

-Petra, welche jeden Tag das Mittagessen für die Kinder zubereitet und serviert

8. Zukunft

Hoffnungen und Wünsche für die Zukunft

- Geld für Schulbücher, Schulgebühren und Schuluniformen
- Kleidung für Sommer und Winter
- Bastelmaterial (z.B. Tonkarton)
- Brettspiele
- Schaumstoffbälle und Fußbälle
- Englische Kinderbücher
- Kopierpapier und schwarze Druckerpatronen für Drucker HP C4283
- Computer oder Notebooks (mit CD und DVD Laufwerk)
- Handarbeitsmaterialien (speziell für Näharbeiten)
- Organisierte Ausflüge für die Kinder, um sie den Besonderheiten und Möglichkeiten von Usakos und Umgebung bekannt zu machen.

Weiterhin möchten wir die Möglichkeit nutzen, um allen Sponsoren und Spendern über die Deutsch Namibische Gesellschaft und allen privaten Sponsoren und Spendern für ihre Loyalität und Unterstützung im Jahr 2011 zu danken.

Spendenkonto:

Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.

Kontonummer: 2 113 508 00

Bankleitzahl: 300 800 00

Bank: Commerzbank AG

Verwendungszweck: Projektname [UNCESO/Usakos]

UNCESO / Usakos

Savings account:

First National Bank; Branch Karibib;

Branch code: 281073;

Account no. 62124732258

SWIFT-BIC: FIRNNANX

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte Marianne Izaaks (Namibia) oder Ingrid Pfannkuchen (Deutschland) oder schauen Sie auf unsere Homepage:

www.uncso.com, www.praktikum-namibia.de

Verfasst von: Anne, Bianca, Kerstin, Helene und Marianne